

Stellungnahme der SPD-Fraktion zum Haushalt 2024
Martin Fischer

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schmidt,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger von Anröchte,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates.

Sie sind es von mir gewohnt, dass ich Sie, meine Damen und Herren, liebe Anröchterinnen und Anröchter hier im Ratssaal, zu Beginn meiner Haushaltsrede mit einem Zitat eines/einer prominenten, profilierten Politiker:in, Wissenschaftler:in verwöhne.

Ich versuche so stets, die aktuelle Haushaltssituation der Gemeinde Anröchte in einen größeren Kontext zu stellen, der die tatsächliche Entwicklung, die Lage in der Gemeinde Anröchte über die nüchternen Zahlen des Haushaltes hinaus abbildet.

In diesem Jahr ist es mir aber besonders schwer gefallen ein passendes Zitat zu finden, weil wir heute in allen vier Haushaltsreden eine Sachlage erörtern müssen, wie sie widersprüchlicher gar nicht sein kann.

Helmut Schmidt passt natürlich für einen Sozialdemokraten immer, Karl Schiller als einstiger „Superminister“ wäre der Sachlage auch zuträglich gewesen. Aber schlussendlich habe ich einen gefunden, der in seiner eigenen Partei wegen der nachfolgenden Worte stark kritisiert wurde und die, als er die Worte in seiner Regierungserklärung von 1965 gerade gesprochen hatte, damit seinen Anfang vom Ende seiner Regierungszeit einleitete:

Ludwig Ehrhard. Vielleicht kennt den hier und heute noch der ein oder andere...

„Noch ist es Zeit, aber es ist höchste Zeit, Besinnung zu üben und der Entwicklung zu entfliehen, als ob es einem Volk möglich seine könnte, für allen öffentlichen und privaten Zwecke in allen Lebensbereichen des Einzelnen und der Nation mehr verbrauchen zu wollen, als das gleiche Volk an realen Werten erzeugen kann oder zu erzeugen gewillt ist,“ so Ludwig Erhard in seiner Regierungserklärung 1965. Die Worte vom Maßhalten waren im Raum.

Und mit dem Nachhall dieser Worte will ich überleiten zum aktuellen Haushalt der Gemeinde Anröchte:

Die Investitionskredite der Gemeinde Anröchte sollen laut Plan in den kommenden vier Jahren von 13,7 Mio auf 44 Mio € in 2027 steigen, die

Personalausgaben steigen in den kommenden vier Jahren jährlich im Millionenbereich und allein 2027 um 2,4 Mio € im Vergleich zu heute, die jährlichen Aufwendungen allein an Zinszahlungen gehen nach Jahren der Nullzinsen nunmehr steil nach oben, die Umlagen an den Kreis Soest steigen ebenfalls um Millionen und wir haben gewaltige Investitionen vor der Brust. Innerhalb nur weniger Jahre werden unsere in den guten Jahren erzielten Ersparnisse aufgebraucht sein.

Das Sparbuch der Gemeinde Anröchte ist mit gut 22 Mio € in der Ausgleichsrücklage prall gefüllt, also raus mit der Kohle möchte man meinen, Maßhalten war gestern, heute werfen wir Kamelle.

Meine Damen und Herren. – Pause –

Die weltweiten Unsicherheiten, Kriege, ständig neue Konflikte, der Klimawandel, Baustellen, Inflation, nachlassende Wirtschaftsleistung im Bund, Land und der Gemeinde lassen eine seriöse, hier im Hause gepflegte konservative Haushaltsplanung zur Makulatur werden.

Die Ansätze für die Gewerbesteuer wurden in den letzten Jahren moderat um zunächst eine Million € nach oben angepasst. Nun aber gehen wir angesichts der erwarteten Haushaltslücken richtig in die vollen und planen mit zwei weiteren Millionen € mehr an Gewerbesteuern in den kommenden Haushalten und gehen damit Risiken ein, die angesichts der drohenden Einnahmeausfälle auf der einen und den von mir eben genannten starken Ausgabenerhöhungen auf der anderen Seite Gefahren für künftige Haushalte nach sich ziehen, die wir dann im schlimmsten Fall nicht mehr allein werden bewältigen können und womöglich auch gar nicht mehr dürfen.

Wir werden die Hebesätze sehr wahrscheinlich im kommenden Jahr anheben müssen. Die Bürgerinnen und Bürger werden zunehmend stark belastet werden müssen. Das wollen und können nicht mehr alle Bürgerinnen und Bürger in unserer Gemeinde Anröchte schultern und das wollen wir als SPD auch nicht. Es sind nicht die Vermögenden, denen das Tragen der Last schwer fällt, es sind die, die ohnedies schon genug Last zu Tragen haben.

Unser Sparbuch ist laut mittelfristigen Haushaltsplanung in vier Jahren verzehrt. Verzehrt meine Damen und Herren. Das Geld ist weg. Unsere Rücklagen schmelzen schneller als der Schnee in der Sonne. Und auch wenn gestern die Kämmerin im Rundruf ein paar frohe Kunden zur Gewerbesteuer vermelden konnte, ändert das nur wenig daran, dass das Geld schneller rausgeht, als es reinkommt. Und alles, was wir jetzt und in den kommenden Jahren ausgeben, bezahlen wir mit Krediten, das

Geld dafür haben wir nicht!

Und es hilft wenig, dass auch wir Kommunalpolitiker in Anröchte in allen Parteien aktuell verbal angegangen werden, weil wir angeblich Dinge verzögern, - nicht wollen. Da gerät zunehmend die Sachlichkeit und die Faktenlage aus dem Fokus. Wir verhindern nicht, wir lehnen nicht ab, sondern wir wägen ab und stellen das Gemeinwohl über das Wohl einzelner Gruppen und Vereine. Die Einzelinteressen, die Wünsche und Forderungen sind alle wohlbegründet, die sich aber dem Wohl aller Bürgerinnen und Bürger in unserer Gemeinde unterzuordnen haben. Auch wir!.

Alle Kommunalpolitiker hier im Saal haben einstimmig in den letzten Jahren Ja gesagt zu großen Investitionen im Bereich der Feuerwehr.

Neue Gebäude sind in Berge und in Altengeseke entstanden. Wir haben uns alle hier im Saal bei den dort getätigten Investitionen weit aus dem Fenster gelehnt und gerne mehr ausgegeben, als wir ursprünglich angedacht hatten. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren auch im Hinblick auf die Zukunft gut, so dass wir auch die hohen Preissteigerungen beim Bau des neuen Gerätehauses in Altengeseke ohne großes Murren hingenommen haben. Die Zeiten haben sich aber geändert und wir müssen Maß halten.

Die letzten Vorwürfe der Wehrführung gegenüber der Politik im Zusammenhang mit dem Neubau des BHZ sind daher für uns in der Sachlichkeit und der Faktenlage nicht stimmig bzw. nachvollziehbar.

Beim Neubau soll, darf der Mieter über Standards mitentscheiden dürfen, die notwendigen Standards, die das Gesetz vorsieht, müssen eingehalten werden. Was aber sind genau die mindest-notwendigen Standards? Da gehen die Meinungen auseinander. Was für die einen notwendig erscheint, ist für den anderen eben nicht zwingend notwendig. Die zur Entscheidungsgrundlage relevanten Fragen bzw. Hausaufgaben, die beispielsweise in der Septemberratssitzung hier einstimmig formuliert wurden, sind bis heute nicht zur vollen Zufriedenheit erledigt worden. Wir haben seit September letzten Jahres keine wirklich neuen Plandaten vorgelegt bekommen und können entgegen den Vorwürfen der Feuerwehr gar nicht ablehnen, was es gar nicht gibt.

Natürlich können wir das BHZ in der von dem Architekturbüro mit der Feuerwehr erarbeiteten Form bauen. Wer, wer aber wird anschließend der Anröchter Bevölkerung erklären, warum wir schlussendlich alle freiwilligen Leistungen der Gemeinde wie das Freibad ggf. schließen, die Straßen nicht mehr ausgebessert, freiwillige Kinderbusse nicht mehr finanziert, wie zum Beispiel der Caritas-Kleiderkammer Kleinstbeträge eingespart werden müssen, bei unseren Kindern im Kindergarten und

Schule gespart werden muss, weil wir nicht mehr das Ganze, sondern uns primär den Einzelinteressen untergeordnet haben? Wer meine Damen und Herren, Anröchterinnen und Anröchter nimmt uns als Rat zu recht noch ernst, wenn wir auf der einen Seite Millionen investieren und auf der anderen Seite das Wechseln der Glühbirnen an öffentlichen Gebäuden nicht mehr bezahlen können. Das versteht kein Mensch. Wir reden hier über Verantwortung für das Gemeinwohl, die diejenigen, die nur ihre Einzelinteressen sehen, so nicht sehen wollen oder können. Darüber hinaus reden wir hier im Rat leider selten über die Folgekosten großer Investitionen, mir scheint, dass das nicht allen, immer so klar ist, was da am Ende noch zusätzlich auf unseren Haushalt zukommt und zusätzlich bezahlt werden muss.

Wir Kommunalpolitiker, Anröchterinnen und Anröchter sind hier ehrenamtlich tätig, genauso wie viele andere in unserer Gemeinde, auch und nachgerade in der Feuerwehr. Wir verdanken den Feuerwehrkameradinnen und kameraden sehr viel, sagen all zu oft nicht Danke genug für all die Einsätze, die Stunden, die sie nicht zu Hause bei ihren Familien verbringen. Der Feuerwehr gebührt wirklich großer Dank! Wir versuchen für alle in unserer Gemeinde das Beste herauszuholen. Und auch wir denken oft angesichts der Herausforderungen bei der Windenergie, Mobilität, oder dem Thema Abbau- und Folgenutzungskonzept der Steinbrüche, dass wir bei diesen Themen gerne weiter wären, Stillstand sehen und am liebsten die Brocken hinschmeißen möchten. Aber es ist unsere Gemeinde Anröchte, unsere und die Zukunft unserer Kinder.

Wir möchten das BHZ bauen, wir alle haben uns dazu bekannt. Aber letztendlich können wir nur das Geld ausgeben, was wir haben. Das würde jeder andere, jeder Häuslebauer auch nicht anders machen. Das tut uns leid, aber es geht nicht ohne deutliche Abstriche aber mit der Option in anderen Zeiten Erweiterungen vorzunehmen, die dann auch wieder finanzierbar sind. Ich denke, dass die Bürgerinnen und Bürger in der Gemeinde Anröchte das verstehen werden, so zumindest viele Rückmeldungen, die uns dazu erreichen.

Für die umfänglichen Hilfen bei den Beratungen zu diesem Haushalt vom Bürgermeister, der Kämmerin Frau Stich, der an der Aufstellung dieses Haushalts Beteiligten gebührt Dank und Respekt.

Wir stehen in Anröchte vor großen und einzelnen Herausforderungen. Ludwig Erhardt mahnt uns zum Maßhalten und Helmut Schmidt zur Ausgabendisziplin. Wir brauchen zweifellos Visionen für Anröchte, aber bezahlbare. Unsere Großeltern und auch noch unsere Eltern hätten gewusst, was Maßhalten bedeutet. Vielleicht sollten wir manchmal darüber nachdenken, was sie wohl an unserer Stelle sagen würden?!

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit.